

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Herausgeber: Schweizerischer Verband für Taubstummen- und Gehörlosenhilfe
Band: 58 (1964)
Heft: 2

Anhang: Katholische Frohbotschaft : Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Katholische Frohbotschaft

Beilage zur Schweizerischen Gehörlosen-Zeitung

Nummer 1, Erscheint am 15. jeden Monats

Lichtsignale am Lebenswege

Meine lieben gehörlosen Freunde!

Der heilige Johannes sagt im Evangelium (Kapitel 12, Vers 35): «Wandelt im Lichte, so lange ihr es noch habt, damit euch die Finsternis nicht überfällt!»

Wir katholische Christen lassen uns vom Priester oft Kerzen segnen. Kerzen geben Licht, wenn man sie anzündet. Gesegnete Kerzen geben noch mehr als bloß Licht! In unserem Leben haben die Kerzen eine hohe Bedeutung. Besonders meine ich die **g e w e i h t e n** Kerzen.

Am 2. Februar ist das Fest von **M a r i ä L i c h t m e ß**. Dieses Jahr trifft es auf einen Sonntag. Der Lichtmeßtag ist ein alter, lieber Muttergottestag. Er ist ein bekannter und beliebter Kalendertag. Früher war er ein Tag, wo Dienstboten eingestellt wurden.

Der Lichtmeßtag ist der Tauftag der Kerzen. Mit feierlichen Zeremonien (äußere Zeichen der Ehrfurcht, feierliche Handlungen, Gesten) werden sie vom Priester geweiht. Diese Weihe ist auf Lichtmeß angesetzt, weil an diesem Tag die liebe Mutter Gottes zum ersten Male nach der Geburt des Jesuskindes in den Tempel kam. Dort nahm dann der greise Simeon das Jesuskind auf seine Arme und sang das herrliche Loblied: Das hohe Lied auf Christus, das Licht der Welt!

Durch die Weihe und den Segen der Kirche wird die Kerze geweiht, gesegnet. Und wenn die geweihte Kerze gebraucht wird, dann wirkt das Gebet von der Weihe weiter. Denn der Priester betet bei der Weihe im Namen der Kirche. Das ist so viel, als ob der Papst und die Bischöfe und alle Priester und alle frommen Christen und Heiligen mitbeten würden. Dann wird so

eine brennende geweihte Kerze zu einem wunderbaren Gebet der ganzen Kirche Gottes. — Darüber wird eigentlich viel zu wenig gepredigt und geschrieben. Und doch ist so ein geweihter Gegenstand etwas Wunderbares und Großes. Die heilige Kirche zeigt sich als liebe, besorgte Mutter, wenn sie durch die Priester Kerzen segnet. Ich will euch einmal, liebe Freunde, die drei wichtigsten Kerzen in unserem christlichen Leben erklären. Alle drei haben in unserem Leben eine ganz besondere Bedeutung. Heute erkläre ich

die Taufkerze.

Kaum ist die Taufe vorbei, kaum hat der Priester das geweihte Wasser über den Kopf des Kindes gegossen, dann gibt er dem Paten (Götti) anstelle des Kindes die Taufkerze in die Hand. Dabei spricht er zu ihm: «Nimm hin, die brennende Kerze. Bewahre deine Taufunschuld rein. Halte die Gebote Gottes, damit du dem Herrn entgegen gehen kannst, mit allen Heiligen zum himmlischen Hochzeitsmahle und das ewige Leben hast.»

1. Die Taufkerze ist das Zeichen des ewigen Lichtes

Ihr wißt, daß überall in unseren Kirchen vorne beim Hauptaltar ein rotes Licht brennt als Zeichen der Gegenwart Gottes. Wenn also in einer Kapelle oder kleinen Kirche **k e i n** rotes Licht brennt, dann wissen wir, daß hier der Heiland **n i c h t** im Tabernakel in der Gestalt des Brotes gegenwärtig ist. Das rote Licht will die Gläubigen nur darauf hinweisen, daß im Tabernakel drin der Heiland gegenwärtig ist. — Ganz ähnlich brennt die Taufkerze nach

der Taufe als sichtbares Zeichen, daß Gott jetzt in die Seele des Kindes einge-
zogen ist.

O wenn wir die Verwandlung im Herzen des Kindes sehen könnten, genau beobachten könnten! Vor der Taufe ist das Kind mit der Erbsünde belastet. Vor der Taufe ist das Kind eine Beute des Satans. In den Augen Gottes ist das Kind vor der Taufe nicht schön. Und in einem einzigen Augenblick wird die Seele durch die Taufe gereinigt. Der Satan muß fliehen. Er wird vertrieben. Die Seele wird geschmückt mit vielen Gnaden. Der Heilige Geist zieht ein. Durch diese heilige Gnade wird das Kind ein lebendiger Tabernakel (Wohnung), ein Tempel des Heiligen Geistes.

2. Die Taufkerze ist eine Mahnung, die Gebote Gottes zu halten

Wenn du eine schwere Sünde tust, dann geschieht in der Seele genau das Umgekehrte, was bei der Taufe geschieht. Durch die schwere Sünde wird der Heilige Geist wieder verjagt aus der Seele. Die Wohnung Gottes wird wieder zum Wohnsitz Satans. Die Seele wird wieder ein geistiger Trümmerhaufen. — O könnten wir doch diesen schmerzlichen Auszug Gottes sehen! Könnten wir doch diese Verwüstung und den Einzug Satans in die Seele mit unsern leiblichen Augen beobachten! Wir würden sicher uns ganz fest zusammennehmen, daß wir nie eine große, schwere Beleidigung Gottes tun könnten.

In meiner Pfarrei schenke ich jedem Taufkind eine Taufkerze. Die Eltern müssen diese Kerze mit heimnehmen. Und ich sage ihnen dann, daß sie später die Taufkerze wieder hervornehmen und anzünden sollen, wenn das Kind größer wird und seine Gefahren wachsen. Dann soll das Kind an einem stillen Abend vor der brennenden Taufkerze knien und einige Vater-unser beten. Mit der brennenden Kerze betet dann die ganze katholische Kirche mit. Aus diesem mächtigen Gebet muß die Kraft und Gnade für das Kind kommen. Dem Kind soll auch die große Gnade der

heiligen Taufe lebendig in Erinnerung bleiben.

3. Die Taufkerze muß zur Dankbarkeit mahnen

Meine lieben Freunde!

Wir wollen da ehrlich sein! Wir wollen keine Pharisäer werden! Wie oft habe ich im Leben Menschen getroffen — andersgläubige oder ungläubige —, die einen herrlichen Charakter hatten. In ihnen wohnte auch ein hohes sittliches Gefühl. Was für wunderbare Katholiken wären diese Menschen, wenn sie dazu erzogen worden wären!

Ich lernte einen jungen Offizier kennen im Militärdienst. Er ist eine große Kanone im Schwimmen und Reiten. Ein großer Sportsmann. Er hat mir gesagt, daß er noch nie eine Sünde gegen das 6. Gebot getan habe. Dabei war er 24 Jahre alt. Und als er einmal mich besuchte und in den Gottesdienst kam, sagte er nachher: «Du, ich habe gemeint, die Katholiken glauben alle an die Gegenwart Gottes auf dem Altare. — Das kann nicht sein! Denn ich habe junge Leute gesehen im Gottesdienst, die sich gelangweilt haben! Sie schwatzten, beobachteten die andern Leute . . .! Das hätten sie unmöglich tun können, wenn sie an die Gegenwart Gottes geglaubt hätten!» — Oh, wie habe ich mich vor diesem Freunde schämen müssen! Was für ein prächtiger Katholik hätte dieser Offizier werden können, wenn er von Kindheit an dazu erzogen worden wäre!

Und jetzt kehren wir das Blatt um! — Was wären wir für Fruchtlein geworden, wenn kein Vater und keine Mutter uns etwas von Gott erzählt hätte! Wenn wir ungläubig erzogen worden wären!

Ja, wir wollen demütig und ehrlich einsehen: Es war eine unverdiente Gnade, daß uns Gott brave katholische Eltern gab. Unsere Taufkerze will uns zum Dank für unsern heiligen Glauben mahnen.

Drum lasset uns alle danken!

Freundliche Grüße!

E. Br.